

SCHULDBEKENNTNIS
des Bischofs von Hildesheim, Norbert Trelle,
zum Jubiläumsjahr 1.200 Jahre Bistum Hildesheim
am Aschermittwoch, 18. Februar 2015

Das Schuldbekenntnis zum Bistumsjubiläum hat drei Teile:

1. das Bekenntnis der Sünden in der Geschichte des Bistums
2. die Austeilung des Aschenkreuzes als Zeichen der Buße
3. das Fürbittgebet für die Menschen, denen durch die Kirche Unrecht widerfahren ist, und für alle Opfer von Gewalt und Unterdrückung

1. Bekenntnis der Sünden in der Geschichte des Bistums

Nach der Predigt begibt sich Bischof Trelle vor die Stufenanlage zum Altarraum. Er wendet sich den Gläubigen zu und leitet das Schuldbekenntnis ein:

**Liebe Schwestern und Brüder,
in diesem Jubiläumsjahr haben wir Grund zu feiern, um die zwölfhundert-jährige Geschichte unseres Glaubens zu begehen.**

Wir haben auch Grund innezuhalten, um die lange Zeit immer neu zu lesen.

Und wir haben Grund, uns die Sünden unserer Geschichte bewusst zu machen – die Sünden von uns selbst und die Sünden derjenigen, die vor uns zur Kirche von Hildesheim gehört haben.

Im Bewusstsein unserer Schuld wollen wir vor Gott, unserem barmherzigen Vater, niederknien.

Wir bitten ihn und die Menschen, denen durch die Kirche Leid widerfahren ist, um Vergebung.

Der Bischof wendet sich zum Altar. Alle knien nieder. Bischof Trelle betet kniend:

Barmherziger, ewiger Gott,

wir bekennen uns zu der Schuld, die uns als Last der Geschichte begleitet,

Sünden, die von unseren Vorgängern im Glauben begangen wurden.

Zu verschiedenen Zeiten unserer Bistumsgeschichte haben wir die Zeichen der Zeit nicht erkannt;

wir haben nicht erkannt, dass es Zeit war, mit anderen Mitteln und guten Möglichkeiten nach dem Weg des Glaubens zu suchen.

Heute bekennen wir vor dir und den Menschen diese Sünden, damit wir in Verantwortung und Wachheit den Glauben weitergeben können und so gestärkt und aufrecht in die Zukunft gehen zu können.

Der Bischof begibt sich zur Weihrauchschale und legt Weihrauch auf. Währenddessen singt die Gemeinde:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.

Elisabeth Eicke, Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Hildesheim, spricht:

**Es war die Zeit des Mittelalters,
in der unsere Kirche zur Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums aufgerufen war.
Der christliche Glaube wurde jedoch im Gebiet der Sachsen, in dem wir heute leben, allzu oft mit Zwang
und Gewalt verbreitet.
Zu den Kreuzzügen hat auch einer der Hildesheimer Bischöfe aufgerufen. Der Einsatz von Gewalt wurde
in jener Zeit im Namen Gottes gerechtfertigt.
Es war eine Zeit, in der Verantwortungsträger in unserer Kirche der Macht verfallen waren und diese
Macht gegen andere Landesherren auch mit militärischer Gewalt durchgesetzt haben.**

Bischof Trelle spricht das Bekenntnis:

**Barmherziger Gott,
wir haben nicht erkannt, dass es Zeit war, zwischen Glaube und Macht zu unterscheiden.
Heute sehen wir, dass die Kirche in jener Zeit nicht den Weg der Liebe gegangen ist und Gutes
unterlassen hat.
Jetzt stehen wir vor dir, barmherziger Gott, in anderer Zeit.
Wir stehen vor dir und den Menschen, bedrückt mit alter Schuld.
Wir bitten um Vergebung.
Richte du uns auf in neuem Glauben.**

Der Bischof begibt sich zur Weihrauchschale und legt Weihrauch auf. Währenddessen singt die
Gemeinde:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.

Thomas Harling, Leiter des Projektbüros Bistumsjubiläum, spricht:

**Es war die Zeit der frühen Neuzeit,
in der die Kirche das Evangelium neu lesen musste.
Der christliche Glaube wurde jedoch vor allem als äußeres Urteil angesehen.
Mit dem Ablass wurde das Ewige Leben verhandelt.
Menschen wurden zu Hexen und Gebrandmarkten erklärt; sie wurden verfolgt, gefoltert und ermordet.
In jener Zeit hat die Kirche Glaubensspaltung und Krieg in Kauf genommen.
In unserem Bistum hat der 30-jährige Krieg großes Unheil angerichtet und Spaltungen verursacht, die
über Jahrhunderte Bestand hatten.**

Bischof Trelle spricht das Bekenntnis:

**Barmherziger Gott,
wir haben nicht erkannt, dass es Zeit war, den Glauben an Gott im Miteinander und nicht im
Gegeneinander neu zu verstehen. Wir haben in der Verschiedenheit die Einheit nicht gesucht.
Heute sehen wir, dass die Kirche in jener Zeit nicht den Weg der Liebe gegangen ist und Gutes
unterlassen hat.
Jetzt stehen wir vor dir, barmherziger Gott, in anderer Zeit.
Wir stehen vor dir und den Menschen, bedrückt mit alter Schuld.
Wir bitten um Vergebung.
Richte du uns auf in neuem Glauben.**

Der Bischof begibt sich zur Weihrauchschale und legt Weihrauch auf. Währenddessen singt die
Gemeinde:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.

Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger spricht:

**Es war die Zeit des 20. Jahrhunderts,
in der Menschen im Glauben an sich selbst Krieg geführt haben.
Der Glaube an Gott wurde nicht ernst genug genommen, als dass die Kirche sich entschieden genug für
den Frieden eingesetzt hätte.
Auch Priester in unserem Bistum haben sich in Predigten mitreißen lassen von der verblendeten
Begeisterung für den Ersten Weltkrieg.
Voller Reue sehen wir auf das Versagen der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus. Allzu ängstlich
und zögerlich sind Bischöfe und Priester, Christinnen und Christen der Barbarei entgegengetreten. Nicht
entschieden genug haben wir an der Seite unserer jüdischen Schwestern und Brüder und aller Verfolgten
gestanden.
Diese Unterlassungen wiegen umso schwerer, weil viele unserer Schwestern und Brüder unter Einsatz
ihres Lebens Widerstand geleistet haben.**

Bischof Trelle spricht das Bekenntnis:

**Barmherziger Gott,
wir haben nicht erkannt, dass es Zeit war, unseren Glauben gegen Vernichtung und Verfolgung zu
stellen, um im Namen Gottes Frieden zu stiften.
Heute sehen wir, dass die Kirche in jener Zeit nicht den Weg der Liebe gegangen ist und Gutes
unterlassen hat.
Jetzt stehen wir vor dir, barmherziger Gott, in anderer Zeit.
Wir stehen vor dir und den Menschen, bedrückt mit alter Schuld.
Wir bitten um Vergebung.
Richte du uns auf in neuem Glauben.**

Der Bischof begibt sich zur Weihrauchschale und legt Weihrauch auf. Währenddessen singt die
Gemeinde:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.

Weihbischof Heinz-Günter Bongartz spricht:

**Es ist unsere Zeit,
in der Menschen durch soziale Benachteiligungen an den Rand gedrängt werden.
Auch im Bistum Hildesheim sind wir nicht entschieden genug aufgetreten gegen soziale
Ungerechtigkeit. Wir waren nicht ausdauernd genug bei den benachteiligten Menschen und haben ihr
Leben nicht geteilt.
Voller Scham erkennen wir, dass Priester und kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kindern und
Jugendlichen in unseren Einrichtungen und Gemeinden Gewalt angetan haben. Zu lange wurden die
Augen verschlossen vor dem sexuellen Missbrauch Schutzbefohlener und der Gewalt in der Erziehung.
Auch im Bistum Hildesheim wurden Opfer zu lange allein gelassen.**

Bischof Trelle spricht das Bekenntnis:

**Barmherziger Gott,
wir haben nicht erkannt, dass unser Platz bei den Opfern von Gewalt und Missbrauch ist,
wir waren nicht da für die Verwundeten, für die Armen und für die Unterdrückten.
Heute sehen wir, dass wir nicht den Weg der Liebe gegangen sind und Gutes unterlassen haben.
Jetzt stehen wir vor dir, barmherziger Gott, in dieser Zeit.
Wir stehen vor dir und den Menschen, bedrückt mit alter Schuld.
Wir bitten um Vergebung.
Richte du uns auf in neuem Glauben.**

Der Bischof begibt sich zur Weihrauchschale und legt Weihrauch auf. Währenddessen singt die Gemeinde:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.

Gefäße mit Asche werden herbeigebracht und neben die Weihrauchschale gestellt. Bischof Trelle spricht die Vergebungsbitte und das Segensgebet über die Asche, mit der die Gläubigen zum Zeichen der Reue und Buße am Aschermittwoch bezeichnet werden:

Barmherziger Vater,

durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes hast du die Welt mit dir versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden.

Wir stehen vor dir und bitten dich:

Segne + diese Asche, mit der wir uns bezeichnen lassen, weil wir wissen, dass wir Staub sind und zum Staub zurückkehren.

Nimm unser Bekenntnis an,

lehre uns durch unsere Reue, dass wir wachsen in der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, und vergib uns und allen unseren Schwestern und Brüdern, für die wir um dein Erbarmen bitten.

Erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes.

Schenke uns einen neuen Wandel im Glauben,

auf dass wir befreit und erlöst Deinem Reich des Himmels entgegensehen.

Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

Die Gemeinde antwortet:

Amen.

2. Austeilung des Aschenkreuzes als Zeichen der Buße

Bischof Trelle besprengt die Asche mit Weihwasser. Dann kniet er nieder. Domdechant Weihbischof Bongartz zeichnet dem Bischof mit der Asche ein Kreuz auf die Stirn. Anschließend bezeichnet Bischof Trelle diejenigen, die mit ihm das Bekenntnis abgelegt haben, und die Geistlichen mit der Asche. Danach wird das Aschenkreuz an alle Gläubigen ausgeteilt.

3. Fürbittgebet

Danach leitet Bischof Trelle das Fürbittgebet ein, in dem für die Menschen gebetet wird, denen durch die Kirche Unrecht widerfahren ist. Gebetet wird auch für alle Opfer von Gewalt und Unterdrückung.

Bischof Trelle spricht:

Im Bewusstsein unserer eigenen Schwäche wenden wir uns Gott zu, der Bereitschaft zur Versöhnung schenkt, und beten für alle Menschen, die unter Unrecht leiden – und für die, die sich einsetzen für eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit. Gemeinsam rufen wir:

Die Gemeinde singt:

Du sei bei uns in unsrer Mitte, sei du bei uns, Gott. - Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns, Gott.

Zwei Lektorinnen sprechen die Gebetsanliegen. Die Gemeinde antwortet jeweils mit dem Gebetsruf.

- **Wir beten für alle Menschen, denen durch die Kirche Unrecht geschehen ist.**
In der Vergangenheit und heute.
Für alle Opfer von sexuellem Missbrauch und Gewalt in der Erziehung.
- **Wir beten für alle Menschen, die unter körperlicher und seelischer Gewalt leiden.**
Für diejenigen, die Terror und Folter ausgesetzt sind.
Und für alle, die ihre Macht über andere Menschen missbrauchen.
- **Wir beten für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Erde.**
Für alle, die ihre Heimat verlassen mussten und auf der Flucht sind.
Und für jene, die nur die Sprache der Gewalt kennen.
- **Wir beten für die Juden, unsere älteren Schwestern und Brüder im Glauben.**
Für alle, die sich wie wir zu dem einen lebendigen Gott bekennen.
Und für alle Menschen guten Willens, die auf der Suche nach der Wahrheit ihrem Gewissen folgen.
- **Wir beten für alle Getauften in den vielen christlichen Kirchen.**
Für alle, die sich für die Einheit der Christen einsetzen.
Und für jene, die träge und gleichgültig geworden sind angesichts der Spaltung in der Kirche.
- **Wir beten für alle, die sich für Religionsfreiheit und Religionsfrieden einsetzen.**
Für die Künstler, die in Wort, Gestalt und Bild das Wahre, Gute und Schöne zum Ausdruck bringen.
Und für alle Menschen, die eintreten für die Ohnmächtigen und Rechtlosen.

Bischof Trelle schließt das Gebet ab:

Barmherziger Gott, du schenkst Bereitschaft zur Versöhnung und Kraft zum Neuanfang. Dafür loben wir dich und danken dir – heute und in Ewigkeit. Amen.